chische Literatur nur einschätzen, wenn man den Teil der literarischen Produktionen mit in den Blick nimmt, die im Ausland erschienen sind oder die als verbotene Drucke unter der Hand kursieren. Das ist eigentlich die freie tschechische Literatur, das ist ihr wesentlicher Bestandteil. Es ist klar, daß in der bewilligten Literatur die Folklore eine relativ große Rolle spielt. Sie bietet eine der wenigen Möglichkeiten, kreativ zu sein. Interessante Gedanken des Buches müssen durch Überlegungen zur ideologischen Wirkung der Folklore ergänzt werden. Sofort denkt man an die von der Folklore beeinflusste Literatur mit ihren national-ethnischen Zügen. Trotz aller Bedenken muß gleichzeitig festgestellt werden, daß der Rückkopplungseffekt hilft, ethnische Eigenschaften und das Bewußtsein des kulturellen Erbes und der ethnischen Werte zu bilden. Das macht wahrscheinlich den größten Wert der Folklore aus. Es wäre sicherlich aufschlußreich, die ausführlichen literarhistorischen Analysen aus diesem Blickwinkel zu betrachten. Zu fragen wäre, wie das Folklore-Literatur-Verhältnis diese Merkmale und Werte in der ‚höheren‘ Literatur widerspiegelt und welchen Einfluß sie auf den Leser haben.

Tübingen

Libuše Volbrachtová

Historická statistická ročenka ČSSR [Historisches statistisches Jahrbuch der ČSSR]. Hrsg. vom Föderalen statistischen Amt.

Verlag SNTL und Alfa, Prag 1985, 910 S.

Für den Fachmann ist die Veröffentlichung eines historischen Statistischen Jahrbuchs immer ein Ereignis. Besonders gilt das für die vorliegende Publikation, weil hier nämlich Statistik zum erstenmal im historischen Rückblick geboten worden ist. In der Ersten Tschechoslowakischen Republik ist jährlich ein Statistisches Jahrbuch veröffentlicht worden, sogar in mehreren Sprachen. 1945—1956 wurde kein offizielles Statistisches Jahrbuch herausgegeben, abgesehen von der Publikation für 1948, die man zwar ausdrückte, aber nicht in Umlauf brachte. Die Jahrbücher nach 1956 blieben, insbesondere das Jahrbuch für 1957, sehr mager, und deshalb füllt die vorliegende Rückschau viele Lücken. Außerdem erleichtert ein Überblick der statistischen Angaben für die Zeit von 1918 bis 1937 dem Leser die Arbeit, die für ihn ansonsten manchmal mit der Suche nach den Vorkriegsveröffentlichungen des tschechoslowakischen Statistischen Amtes verbunden ist.

Das Historische Statistische Jahrbuch besteht aus einem Rückblick auf „vierzig Jahre des Aufbaus der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik“ (S. 19—43), aus einem umfangreicheren Tabellenwerk für die ČSSR (S. 45—420), danach aus einer getrennten Statistik für die Tschechische (S. 421—619) und für die Slowakische Sozialistische Republik (S. 621—818). Danach folgen eben jene Vergleichstabellen für die Vorkriegstschecoslowakei, die weitergespannte Vergleiche erleichtern (S. 821—870). Es folgt noch ein Anhang mit zwei Tabellen und schließlich eine methodische Erläuterung zu sämtlichen 820 Tabellen des Bandes.

Die Akzente der statistischen Aufmerksamkeit lassen sich nicht besser erläutern als durch einen Überblick über die Seitenzahl im einzelnen:

	Anzahl der Seiten		
	ČSSR	ČSR	SSR
Administrative Teilung, Klima, Struktur d. Gesellschaft	38	29	30
Sozialprodukt und Nationaleinkommen	54	7	7
Finanzen	8	2	2
Arbeit und Löhne	15	15	15
Grundmittel, Investitionsaufbau	26	18	18
Wissenschaftlich-technischer Fortschritt	8	1	1
Preise	17	—	—
Land- und Forstwirtschaft	28	25	25
Industrie	63	22	20
Bauwirtschaft	6	5	5
Verkehr und Verbindungswesen	11	6	6
Außenhandel	15	—	—
Binnenhandel, Reiseverkehr, Lebensniveau, Kommunal- und Wohnungswirtschaft	53	38	38
Schulwesen, Kultur, Gesundheitswesen, Soziale Sicherheit, Körperkultur	33	31	31

Die Einleitung (S. 19—43) sollte eine Bewertung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung der Nachkriegstschechoslowakei enthalten. Leider bringt sie eher eine Beschreibung als eine statistische Analyse, die dem nicht informierten Leser die Hauptmerkmale der historischen Periode vorenthält. Nur selten gibt es Angaben, die man nicht in den Tabellen wiederfindet, und kaum einen analytischen Ansatz. Insbesondere sucht man vergebens nach den extensiven und den intensiven Faktoren des wirtschaftlichen Wachstums in diesen vierzig Jahren. Schade, daß diese Übersicht auch keine Angaben bietet über das Ausmaß der Erfüllung der Fünfjahrespläne, die nämlich auch in dem Tabellenteil nicht zu finden sind. Daran hätte der Leser erkennen können, wie realistisch die Fünfjahresplanung eigentlich war.

Die Tabelle 1/1 enthält die Anzahl der Bevölkerung nach den Erhebungen in den Jahren 1930, 1946/47, 1950, 1961, 1970 und 1980 in der Gliederung nach dem jetzigen Verfassungszustand. In der Tabelle 3/1 und 3/4 ist die Anzahl der Bevölkerung nach dem Zensus im Jahr 1921 enthalten, und dazu findet man die laufenden Angaben über die Bevölkerungszahlen 1937 und 1945—1982. In dem schon genannten Schlußteil „Tschechoslowakei 1918—1937“ (S. 821—870) bietet die erste Tabelle laufende Angaben über die Bevölkerungszahl, auf das jetzige Staatsgebiet umgerechnet.

Dieses Beispiel zeigt einen Mangel an Systematik, auf den wir mehrmals stoßen. Dieser Mangel ist durch die leitenden Prinzipien der Autoren verursacht:

1. Es sind alle Angaben aus der Vorkriegszeit, mit kleinen Ausnahmen, auf das jetzige Staatsgebiet bezogen, d. h. ohne Karpatorußland, das zu Ende des Zweiten Weltkriegs bekanntlich der UdSSR abgetreten wurde. Unter diesen Umständen wäre eigentlich die Teilung des Buches in Vor- und Nachkriegszeit nicht nötig.
2. Die Bezeichnung ČSSR wird für die gesamte Nachkriegszeit benützt, obwohl sie erst im Jahre 1960 amtlich wurde. Ebenso fehlt die Berücksichtigung der einstigen Länder Böhmen, Mähren und Schlesien zugunsten des Sammelbegriffs ČSR, der im Sinne der tschechischen Teilrepublik erst 1969 entstand.
3. Es gibt auch Angaben über die Vorkriegszeit im ersten Teil des Jahrbuchs nach dem Stand von 1936 oder 1937 zur Gegenüberstellung zwischen Vor- und Nachkriegszeit.
4. Angaben für die Zeit vor 1918 fehlen. Das erweckt den Eindruck, als ob eine Vorgeschichte hier gar nicht existierte, obwohl im Statistischen Jahrbuch der ČSSR für 1985 beispielsweise solche Angaben über die Bevölkerungszahl nach den Erhebungen des vorigen Jahrhunderts zu finden sind.

Im Vergleich mit den jährlichen Statistischen Jahrbüchern enthält das Historische Jahrbuch einige neue statistische Reihen, insbesondere solche, die das Wachstum der staatlichen und genossenschaftlichen Sektoren der Volkswirtschaft charakterisieren. Breiter ist das Kapitel über den wissenschaftlichen und technischen Fortschritt. Da wird zum ersten Mal der tschechoslowakische Index der Weltrohstoffpreise und der Halbfertigprodukte veröffentlicht, und man findet auch Angaben über die Mitgliederzahlen der Gewerkschaften und anderer Organisationen der Nationalen Front. Leider fehlen Angaben über die Mitgliederzahl der einzelnen politischen Parteien. Statt dessen werden zum ersten Mal die Sitzverteilungen in der National- bzw. Föderalversammlung angegeben, mit Parteizugehörigkeit und Beruf. Auch finden wir eine Mitgliederstatistik der Nationalausschüsse verschiedener Stufen und ihrer Kommissionen.

Das Historische Statistische Jahrbuch gibt eine gute Information über das Wachstum der Produktion während der Nachkriegszeit. Es enthält alle notwendigen Angaben für die Strukturanalyse der Industrie und die Verteilung der Arbeitskräfte. Es gibt auch gute Informationen über den Außenhandel und seine Zusammensetzung, über das Verkehrsaufkommen und materielle Lebensbedingungen. Die Struktur der materiellen Produktion spiegelt sich besonders in den Verflechtungsbilanzen für die Jahre 1962, 1967, 1973 und 1977. Angaben für das letzte Jahr 1982 sind leider nicht aufgenommen.

Die Zahlen beweisen die Erfolge der Nachkriegsentwicklung. Im Vergleich mit dem Jahr 1937 ist das Nationaleinkommen im Jahr 1983 mehr als sechsmal so hoch, der Umfang der industriellen Produktion ist dabei auf das dreizehnfache gestiegen. Einen besonderen Eindruck macht die Industrialisierung der Slowakei (SSR). Wenn man liest, daß der Umfang des Außenhandels seit 1948 auf das

Zwanzigfache angestiegen sei (S. 20), so darf man nicht vergessen, daß es sich in diesem Fall um die Angabe in laufenden Preisen handelt. Im Gegensatz zur Vorkriegszeit gibt es keine Arbeitslosigkeit bei vergleichsweise derselben Bevölkerungszahl. Seit 1948 wurden sogar zwei Millionen neue Arbeitsplätze geschaffen. Die Struktur der Gesamtwirtschaft hat sich allerdings im Vergleich zur Vorkriegszeit grundlegend geändert.

Die statistischen Angaben über Geldflüsse in der Volkswirtschaft sind leider unvollkommen. Es fehlen insbesondere die Angaben über die Zahlungsbilanz, über die Aktiva und die Passiva der Kreditinstitute (es wurden nur einzelne Positionen veröffentlicht), insbesondere fehlt eine Angabe über das gesamte Geldvolumen (M_2) und über die Statistik der Wechselkurse. Das ist also ungefähr alles, was einen ausländischen Leser besonders interessieren könnte. Die Unterschätzung der Finanzstatistik führt sogar dazu, das Kapitel „Finanzen“ nicht getrennt nach der Gliederung der beiden Republiken vorzustellen. Das gilt auch für andere Angaben. Damit sind die Leistungen der beiden Republiken im einzelnen und die Umverteilungsprozesse zwischen ihnen teilweise verhüllt geblieben.

Die statistischen Informationen aus der Vorkriegszeit bis 1937 (unklar bleibt, warum sie hier abbrechen) sind eher mager. Nur zum Teil wurden die erreichbaren Statistiken benützt. Man sucht vergebens Angaben über die Wechselkurse, über die Aktiva der Tschechoslowakischen Nationalbank in Gold und Devisen, über Zinsen, Börsen usw. Ohne sie sind hier also Vergleiche mit der Nachkriegs-tschechoslowakei gar nicht möglich. Außerdem enttäuscht, daß es keine Erläuterungen zu der benützten statistischen Klassifikation und Methodik gibt. Nur bei der Tabelle über das Nationaleinkommen findet der Leser einen Literaturhinweis.

Am Ende des Buches gibt es, wie gesagt, Erläuterungen zu Tabellen. Dort fehlen aber leider manche benutzten Bezeichnungen, wie zum Beispiel „Leistungen“, „eigene Leistungen“, „kostenreduzierter Gewinn“, die ohne nähere Definitionen nicht verständlich sind. Das gilt selbst für den Titel: Warum spricht man eigentlich von einem Jahrbuch, wenn gar nicht daran gedacht werden kann, einen solchen historischen Rückblick künftig jährlich zu veröffentlichen? Davon abgesehen ist freilich dieses „Historische Statistische Jahrbuch“ die bisher beste und breiteste statistische offizielle Veröffentlichung. Für jeden Fachmann wird das in Zukunft ein notwendiges Nachschlagewerk sein. Freilich muß man den Benutzer darauf aufmerksam machen, daß der internationale Vergleich der statistischen Angaben sehr eingehende Studien benötigt. So sind z. B. die Gesundheitsstatistik und die demographische Statistik international zwar vergleichbar, dagegen aber die Statistik des Nationaleinkommens ganz gewiß nicht, mit Ausnahme wiederum der statistischen Angaben über andere sozialistische Länder in Mittel- und Osteuropa.